

AsIPA-Texte: C: Die mitverantwortliche Gemeinde

C, 4

Mitverantwortliche Partner - Nicht „Handlanger“

Einleitung: Der zufriedene Pfarrer

Ein Pfarrer erzählte mit zufriedener Stimme: "Ich habe wirklich eine echt lebendige Gemeinde. Nie habe ich Schwierigkeiten, Leute zu finden, die in der Pfarrei mithelfen. Wenn etwas getan werden muss, gute Helfer sind rasch zur Stelle. Ich habe eine beachtliche Anzahl Sachausschüsse und Vereine, die mir helfen."

1. Besprechen Sie in der Großgruppe:

Fragen:

- Was denken Sie über die Pfarrei unseres zufriedenen Pfarrers?
- Wie könnten sich einige Leute in der Pfarrei fühlen, sowohl unter denen, die aktiv mitarbeiten als auch unter denen, die nicht mitarbeiten?

Ergänzung zu den Rückmeldungen:

- Einige Leute könnten sich leicht vom Pfarrer ausgenutzt und überfordert fühlen.
- Die Leute fühlen sich manchmal als "Handlanger" oder "Helfer" des Pfarrers. Es wird ihnen schwer fallen zu erkennen, dass sie eine direkte Berufung haben, an der Aufgabe Jesu eigenverantwortlich mitzuwirken.
- Aus diesem Grunde können wir diese Pfarrei schwerlich eine "mitverantwortliche" Gemeinde nennen, obwohl viele Leute mitarbeiten, dem Pfarrer zu helfen..

Dies ist unser heutiges Thema:

Sollen die Christen in der Pfarrei nur "Handlanger" des Pfarrers sein oder mitverantwortliche Partner?

A. "Mitverantwortung" in einer guten Familie

Zunächst wollen wir versuchen, den tieferen Sinn des Wortes "Mitverantwortung" zu entdecken.

1. Besprechen Sie in der Großgruppe:

Frage:

- Wo sehen wir "Mitverantwortung" in der Familie, welche im unteren Bild zu sehen ist?



- Wie zeigt sich diese "Mitverantwortung", wenn die Mutter krank oder der Vater arbeitsunfähig wird?
- Beschreiben Sie die innere Haltung eines angestellten "Handlangers", der sich NICHT mitverantwortlich fühlt, obwohl er tüchtig mitarbeitet.

Ergänzung zu den Rückmeldungen:

- Jedes Mitglied einer guten Familie wird sagen: "Es ist meine Sache, dass es allen in der Familie gut geht."
- Jeder und jede freut sich mit den anderen und leidet mit ihnen. Zum Beispiel, wenn die Mutter krank ist, wird die älteste Tochter nicht sagen: "Das Baby geht mich nichts an. Das ist Sache der Mutter. Ich mach nur, was mir angeschafft wird."
- Ein bloßer "Handlanger" könnte schnell sagen: "Das ist nicht meine Sache." "Das geht mich nichts an." "Ich tue meine Pflicht, mehr nicht!"

B. „Mitverantwortung“ in der Urkirche

Wir werden nun die heilige Schrift zu Rate ziehen, um zu entdecken, wie sich die ersten Christen "mitverantwortlich" fühlten für das Leben ihrer Kirche.

1. Kleingruppen von 2/3

- Jede Kleingruppe liest einen der unten angegebenen Texte.
- Besprechen Sie die Frage.
- Berichten Sie nach 10 Minuten.

Frage:

- Wie wird aus diesen Texten ersichtlich, daß die ersten Christen sich nicht als "Handlanger" der Apostel gefühlt haben, sondern als mitverantwortliche Partner an der Sendung Jesu?

(1) Apostelgeschichte 2,1-4 (Das erste Pfingsten)

(2) Apostelgeschichte 4,32-35 (Das Leben der Urkirche)

(3) Apostelgeschichte 6,1-6 (Die Wahl von Diakonen)

(4) Apostelgeschichte 8,1-3 und 11,19-21 (Die Gemeinde von Antiochien)

(5) Apostelgeschichte 12,1-5 (Petrus im Gefängnis)

(6) Apostelgeschichte 13,1-3 (Aussendung des Paulus und des Barnabas)

(7) Apostelgeschichte 15,1-7 (Das Problem der Beschneidung)

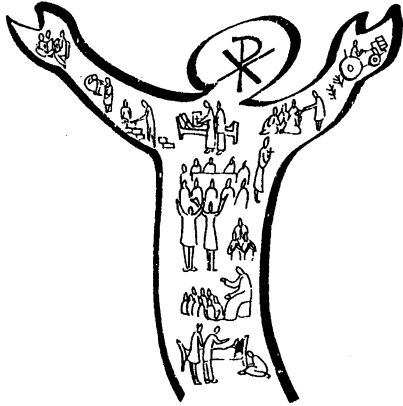
(8) Rom 16,1-16 (Paulus und seine Mitarbeiter)

Ergänzung zu den Rückmeldungen:

- Alle haben den Geist empfangen. Alle nehmen den Auftrag ernst: "Ihr sollt mir Zeugen sein in Jerusalem, ja bis ans Ende der Welt."
- In der Urkirche fühlten sich die Gläubigen als "Brüder und Schwestern".
- In der Urkirche haben alle Gläubigen es als "ihre Sache" betrachtet, die Botschaft Jesus dorthin zu bringen, wohin sie auch gingen. Bei der Gründung der Kirche in Antiochien war keiner der zwölf Apostel dabei.
- Alle Glieder der Kirche fühlten sich auch materiell für einander verantwortlich.
- Alle fühlten sich für Petrus verantwortlich, sein Schicksal war ihr Schicksal und die "Sache" aller.
- Die Wahl der Diakone wurde zur Sorge aller und "zur Sache" aller. Alle fühlten sich "verantwortlich" und alle durften diese Verantwortung auch ausüben.
- Paulus weiß um die Eigenverantwortung aller Getauften. Deshalb nennt er seine Begleiter sehr oft "Mitarbeiter" und "erwählte Diener des Herrn".

C. Zusammenfassung: Mitverantwortliche Partner mit Christus

<p>Christus, der Auferstandene ruft die ganze christliche Gemeinde, seine Sendung mit Ihm fortzusetzen!</p>
--



Aufgabe:

- Stellen Sie eine Liste von Tätigkeiten zusammen, durch die wir die Sendung Jesu fortsetzen sollen.

Ergänzung:

Christus für andere erfahrbar machen Freude bringen Heilen Hungrige speisen Frieden stiften Gerecht teilen (im privaten und öffentlichen Leben) Trennung der Rassen überwinden. Verzeihen ohne Rache zu nehmen Das Böse mit Gutem überwinden Barmherzig sein, wie Gott barmherzig ist Hoffnung bringen wo alles hoffnungslos erscheint Die Botschaft von der Liebe Gottes verkünden Menschen zur Gemeinschaft mit Jesus rufen Gott loben und danken

D. Mitverantwortung in der heimatlichen Ortskirche

Besprechen Sie in der Großgruppe:

Fragen:

- Wie können wir in unserer Gemeinde die Nähe Christi noch mehr "erfahrbar" machen?
- Was können wir im Pfarrgemeinderat und in anderen Gruppen tun, um zu entdecken, was Jesus von uns will, hier und jetzt ?